

Zum „Jahr des Glaubens“

Z 1. Die „Familie“ des Glaubens

Papst Benedikt XVI. hat 50 Jahre nach der Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils ein „Jahr des Glaubens“ ausgerufen. Dies sollen wir zum Anlass nehmen, um uns mit unserem christlichen Glauben auseinanderzusetzen.

Wer nun etwas über den Glauben liest und darüber nachdenkt, wird sehr bald auch auf andere Worte stoßen, die auf irgendeine Weise mit dem Glauben zusammenhängen. Da sind zunächst die Worte Hoffnung und Liebe, die unmittelbar mit dem Glauben verbunden sind. Papst Benedikt geht von der Liebe aus und sagt, dass diese überhaupt erst durch den Glauben ins Heil hineingeführt werden kann, weil unser eigenes Lieben ohne den Glauben ungenügend bliebe wie eine offene Hand, die ins Leere greift¹. In einem weiteren Schritt bringt der Papst zum Bewusstsein, dass all unser Glauben und Lieben auf dem Weg bleibt, solange wir in dieser Welt leben. Keiner kann sagen: Ich bin fertig und endgültig erlöst. Wir sind vom Wesen her immer im Werden und noch unterwegs, noch im Advent. Es gibt die volle Erlösung nur in der Weise der Hoffnung. Gerade das aber macht uns frei und lässt uns furchtlos vorwärts gehen, weil wir am Ende des Weges das Licht der ewigen Liebe wissen².

Glauben wird besonders auch mit Vertrauen in Verbindung gesetzt oder als „stehen“ bzw. „feststehen“ gedeutet. Darüber hinaus gibt es noch viele andere Worte, - im Deutschen interessanterweise Worte, die mit „G“ beginnen, - die jeweils ein Thema oder eine Erfahrung angeben, die mit dem Glauben zusammenhängen. Hier seien nur einige aufgezählt, die wie das Wort „Glauben“ mit „G“ beginnen, also G-Worte, wie: Glaubensgewissheit, Glaubenszweifel, Glaubenskrise, Glaubensgemeinschaft, Gott, Geist, Geheimnis, Gnade, Gabe, Geschenk, Gehorsam, Geduld, Gebet, Geborgenheit, Gerechtigkeit, Glück, Glückseligkeit...

Die Aufzählung solcher G-Worte ließe sich vielleicht noch ohne große Mühe verlängern. Ohne ein Wesen daraus zu machen, können sie jedoch sozusagen zur „Familie“ des Glaubens gerechnet werden. Einige davon gelten als die „Vorfahren“ (was dem Glauben vorausgeht), andere als „Geschwister“ (Begleiter des Glaubens), wieder andere als „Kinder“ (Folgen des Glaubens). Jedenfalls lohnt es sich, auch anhand solcher Worte über den Glauben nachzudenken und sich, in diesem Jahr des Glaubens, mit diesem Thema zu befassen. Damit „das Jahr des Glaubens“ gute Früchte bringen kann, ist aber vor allem eines der G-Worte unerlässlich, nämlich das Gebet, - oder mit den Worten des Hl. Benedikt: „Vor allem, wenn du etwas Gutes beginnst, bestürme ihn (Gott) beharrlich im Gebet, er möge es vollenden“³.

P. Pius Agreiter OSB

¹ J. Ratzinger / Papst Benedikt XVI. Credo für heute, Herder, S. 18.

² Ebd.

³ RB, Prolog 4.